



## Der DRW-Bericht vom Samstag

Lehmann-Willenbrock versenkt 40 900 BRT.

DNB, Berlin, 14. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 12. zum 13. 12. griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände die Schmelzindustrie von Sheffield mit großem Erfolg an. Der Angriff wurde bei günstiger Wetterlage mit großer Durchdringung, so daß die befohlenen Ziele einwandfrei ausgemacht und die gute Trefferlage klar erkannt werden konnte. Zahlreiche größere Brände und Explosionen in den Fabriken der Stahlindustrie und sonstigen Rüstungsanlagen sowie kriegswichtigen Betrieben im Nordosten der Stadt und in der Stadtmittellinie wurden festgestellt. Durch die Zerstörung im Industriebereich von Sheffield gelang es, die britische Rüstung besonders nachhaltig zu treffen. Die Tätigkeit der Luftwaffe am 13. 12. beschränkte sich infolge ungünstiger Wetterlage auf bewaffnete Aufklärung.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock hat auf seiner Fahrt gegen den Feind insgesamt 40 900 BRT. versenkt. Ein Teilergebn seiner Unternehmung war schon vorher bekanntgegeben.

Ein kleines Unterseeboot versenkte, wie bereits bekanntgegeben, drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 800 BRT.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht in Nord- und Westdeutschland Bomben, die nur an zwei Stellen geringen Schadens anrichteten. Acht Personen wurden leicht verletzt.

## Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag

Im Grenzgebiet der Euxenaike dauerten die Kämpfe den ganzen gestrigen Tag an. Am Nachmittag haben einige von unseren Truppen ausgeführte Gegenangriffe den Druck des Feindes etwas vermindert. Unsere Luftstreitkräfte überlegen unaufhörlich das Kampfgebiet. Unsere Jäger haben im Luftkampf sechs Gloucester abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind — einige mit Toten und Verwundeten an Bord — zurückgekehrt.

In Ostafrika, an der Südgrenze, Patrouillen- und Artillerie-Tätigkeit. Unsere Flugzeuge haben im Tiefstflug einen Panzerwagen angegriffen, der bewegungslos liegen blieb, und Rauchschublen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer besetzt. Eine Bomber- und Jagdformation hat einen Tiefangriff auf den Flugplatz von Goy-Reged unternommen und dabei fünf verstreut im Busch liegende Flugzeuge in Brand geworfen. Während des Angriffs wurde der Kommandant der Formation infolge Maschinenschadens zur Landung in feindlichem Gebiet gezwungen. Einem Angehörigen der Formation gelang es, mit Hilfe der Besatzung in seiner Nähe zu landen, ihn an Bord zu nehmen und ihn unverletzt zum Ausgangspunkt zurückzubringen.

An der griechischen Front wurden in verschiedenen Abschnitten unternommene feindliche Angriffe von unseren Truppen abgelehnt, die zum sofortigen Gegenangriff übergingen. Der Gegner hat besonders im Clumabtschnitt empfindliche Verluste erlitten. In den Kämpfen dieser Tage zeichnete sich die Alpini-Division „Tridentina“ besonders aus.

Unsere Luftwaffe hat mit aufeinanderfolgenden Wellen von Bomben- und Sturzflugzeugen wirksame Truppenansammlungen und Kolonnen im Marsch angegriffen.

Im Laufe der Nacht haben unsere Bombenflugzeuge trotz ungünstiger Wetterlage mit stichtlichem Erfolg den Flugplatz von Nica d'ona (Malta) angegriffen.

Am Abend des 13. Dezember haben feindliche Flugzeuge einen Einsturz auf Grotone unternommen und Bomben abgeworfen, die ein Haus leicht beschädigten und zwei Personen in Brand setzten. Es sind zwei Leichtverwundete zu beklagen.

Wie schon im Wehrmachtbericht vom 4. Dezember gemeldet, griff das U-Boot „Argo“ unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Albertus Crepas, das am 1. Dezember im Atlantik den kanadischen Zerstörer „Saguenay“ versenkt hatte, am 5. Dezember einen feindlichen, unter Bedeckung fahrenden Geleitzug an und versenkte einen Dampfer von 12 000 BRT., der kenterte und unterging.

## 100 Häuser in die Luft gesprengt

Ueber brutale Unterdrückungsmaßnahmen der Engländer in Palästina gegen ein in der Gegend der Stadt Rabias gelegenes arabisches Dorf berichtet „Popolo di Roma“ aus Beirut: Vor wenigen Tagen umzingelten englische Soldaten das Dorf und erdrosselten ohne Warnung Maschinengewehre Feuer auf die Moschee. Dann trieben sie alle männlichen Einwohner des Dorfes zusammen und brachten sie in ein Konzentrationslager, wo sie von jüdischen Soldaten bewacht werden. Frauen und Kinder wurden zum Verlassen des Dorfes gezwungen. Ihre Häuser wurden zum großen Teil zerstört. Etwas 100 wurden in die Luft gesprengt. Der Grund für dieses rachsüchtige Vorgehen der englischen Behörden, das an ihr Verfahren während des arabischen Aufstandes 1938/39 erinnert, war, wie das italienische Blatt berichtet, daß in der vorhergehenden Nacht in der Umgebung von Rabias eine Anzahl von Telefondrähten durchgeschnitten worden war.

## Beitlicher 11 000-Tonner versenkt

DNB, Newgork, 15. Dez. Radio Rabia fing einen über die schottische Fankstation Portpatrick weitergegebenen Funkpruch auf, daß der englische 10 926 BRT große Dampfer „Western Prince“ 400 Meilen nordwestlich der Küste Islands torpediert worden sei. Der 1929 gebaute Passagierdampfer befand sich vor dem Krieg im Newgork-Südamerika-Dienst und wurde in letzter Zeit von den Engländern mehrfach zwischen Liverpool und den Vereinigten Staaten eingesetzt.

## Jagd nach deutschem Hilfskreuzer ergebnislos

DNB, Berlin, 16. Dez. Aus Montevideo wird gemeldet: Die von sämtlichen Einheiten der englischen Südatlantikflotte unternommene Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer, der in einem Seegebiet den englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ schwer beschädigte, ist ergebnislos abgeblieben. Diese Mitteilung machte Kapitän Frank Begram, der Kommandant des nach Montevideo eingelaufenen Südatlantikschiffes „Entenza“.

# Eine großmütige Geste des Führers

Uebersführung der Gebeine des Herzogs von Reichstadt nach Paris

DNB, Berlin, 15. Dez. Anlässlich der 100. Wiederkehr der Uebersführung Napoleons von St. Helena nach Paris hat der Führer Marschall Petain mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, die sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, dem französischen Volke zur Befreiung im Invalidendom zu übergeben. Marschall Petain hat dem Führer seinen und des französischen Volkes Dank für diese großmütige Geste zum Ausdruck gebracht.

## Feierliche Uebergabe an die Vertreter Frankreichs

Paris, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Anlässlich der Uebersführung der Gebeine des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, von Wien nach Paris empfing Botschafter Abet am Samstag in Gegenwart des französischen Botschafters de Brinon die deutsche sowie die französische und ausländische Presse, um in kurzen Worten die Bedeutung dieses Ereignisses darzulegen. Im Anschluß daran begaben sich die Gäste zum Invalidendom, wo gegen 1 Uhr nachts die sterblichen Hülle des Herzogs von Reichstadt eintraf.

Im Vorhof des Domes hatte eine Abteilung französischer Gendarmen in großer Uniform mit Fackeln Aufstellung genommen. Deutscherseits waren erschienen Botschafter Abet, der Kommandant von Paris Generalleutnant Schaumburg, Gesandter von Doornberg sowie Generalkonsul Schleier. Der Sarkophag der auf einer Lafete angebracht und von einer Abteilung deutscher Soldaten vom Bahnhof bis zum Invalidendom begleitet wurde, wurde hier dem Botschafter übergeben. Deutsche Soldaten trugen den Sarkophag bis zum Vorhof, wo der Vertreter der französischen Regierung, Admiral Darlan, sowie die Generale de la Laurencin und Laure und mehrere hohe französische Beamte anwesend waren. Botschafter Abet vollzog hier die feierliche Uebergabe an Admiral Darlan mit folgenden Worten:

Herr Admiral! Der Führer hat bestimmt, daß zum 100. Jahrestag der Uebersführung Napoleons nach Paris sein Sohn, der Herzog von Reichstadt, von seiner bisherigen Ruhestätte in Wien nach Frankreich übergeführt und an der Seite seines Vaters beigesetzt wird. Ich habe die Ehre, im Namen

und im Auftrag des Führers Ihnen, Herr Admiral, den Sarg des Herzogs von Reichstadt zu übergeben.

Admiral Darlan dankte dem Botschafter im Namen der französischen Regierung dafür, daß man Frankreich den Sohn seines Kaisers zurückgegeben habe.

Unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Sarg sodann von Angehörigen der französischen Gendarmerie in den Dom getragen, wo vor dem Hauptaltar ein Podium, geschmückt mit den französischen Farben errichtet war. Unter Orgelspiel und begleitet von Fackelträgern wurde der Sarg am Grab Napoleons vorbeigebracht und vor dem Hochaltar aufgebahrt. Nach kurzen Gebeten der Geistlichen übernahm eine Abteilung der französischen Gendarmerie die Toten- und Nachtwache.

## „Ein Geste von großer moralischer und politischer Bedeutung“

Rom, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der Beschluß des Führers, die sterblichen Ueberreste des Sohnes von Napoleon zur Befreiung im Invalidendom zu Paris an Frankreich auszuhandeln, hat auch in italienischen Kreisen tiefen Eindruck hinterlassen.

„Popolo di Roma“ betont, daß der Geste des Führers eine moralische und politische Bedeutung zukommt, die auch der französischen Regierung nicht entgangen sei. Das großherzige Angebot des Führers werde auch in Italien geschätzt. Die Befreiung der napoleonischen sterblichen Reste im Invalidendom helfe, in gewissem Sinne im Namen des großen Korpsführers die moralische und politische Einheit Europas gegen England wiederherzustellen. Die Hülle hat den Kampf Napoleons wieder ausgenommen.

## 51 Tote bei einem Bergwerkunglück in Rumänien

Bukarest, 15. Dez. In den Kohlenbergwerken von Lupeni in Siebenbürgen ereignete sich, wie die Bukarester Zeitungen melden, ein schweres Grubenunglück, das 51 Tote forderte. Helfer konnten drei schwer- und zwölf leichtverletzte Bergleute geborgen werden.

## Kurzmeldungen

Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, empfing eine Delegation des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, die zurzeit in Berlin mit den zuständigen deutschen Stellen Besprechungen über die Durchführung des deutsch-ungarischen Abkommens führt.

Stuttgart. Der Präsident der Deutschen Akademie, der bayerische Ministerpräsident Siebert, hielt hier vor den Freunden und Mitgliedern des Deutschen Auslands-Instituts einen Vortrag über die Wertschätzung der deutschen Sprache. Belgard. Unterrichtsminister und Senatspräsident Dr. Anton Koroltsch ist verstorben. Es wurde ein feierliches Staatsbegräbnis angeordnet, das in der hannoverschen Hauptstadt Salzbach stattfand. Dr. Koroltsch war Vorsitzender der Elementarischen Partei.

## Zusätzlich Vitamin C

Für stillende Mütter und Säuglinge.

Die in den Monaten März bis Mai 1940 erstmals durchgeführte zusätzliche Vitamin C-Versorgung der 10 bis 14-jährigen Schulkinder mit Cebion-Jucker ließ günstige Wirkungen auf den Gesundheitszustand der Kinder erkennen, daß sich die für die Volksundheit verantwortlichen Stellen von Staat und Partei entschlossen haben, in diesem Winter das Vitamin C auch im Rahmen der Säuglings- und Mütterfürsorge auszuüben. Trotz einer ansehnlichen Ausdehnung des Gemüseanbaues dürften im Winter einzelne Gemüsearten nicht zu jeder Zeit in dem erwünschten Umfang zur Verfügung stehen, zumal der Verzehr von Gemüse in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich zugenommen hat. Verschiedene Obstsorten, Früchtlöcher und Gemüse oder Gemüselieferanten sind nun gerade für die Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr als Vitaminquelle von besonderer Bedeutung. Daher ist eine ergänzende Vitaminversorgung mit Hilfe von Cebion-Jucker von Vorteil. Die inzwischen erweiterten Produktionsmöglichkeiten für Cebion-Jucker gestatten eine Ausdehnung der zusätzlichen Vitamin-Versorgung auf das gesamte Reichsgebiet.

Da die hierfür erforderlichen nicht beträchtlichen Geldmittel von den Trägern der Rentenversicherung sowie von der NSB bereitgestellt worden sind, erfolgt die Ausgabe von Cebion-Jucker durch die Jugendgesundheitsstellen und Gesundheitsämter in der Zeit vom 15. Dezember 1940 bis 15. März 1941 an die zu den Beratungsstellen erscheinenden Mütter unentgeltlich. Für das Kind und für sich selbst erhält die Mutter je ein Stück Cebion-Jucker pro Tag, Solange das Kind ausschließlich Muttermilch bekommt. Sobald es feiner zusätzlicher Versorgung mit Vitamin C da die Muttermilch normalerweise genug davon enthält. In diesem Falle wird Cebion-Jucker nur zum Verzehr durch die Mutter ausgeteilt, um ihren während der Stillzeit erhöhten Bedarf an Vitamin zu decken. Sobald neben dem Stillen die künstliche Ernährung des Säuglings beginnt bekommt dieser bei einer Mahlzeit selbst ein Stück Cebion-Jucker. Jedes Stück Cebion-Jucker enthält so viel Vitamin C, daß der tägliche Bedarf an diesem Schutzstoff voll und gedeckt wird.

Diese für das heranwachsende neue Geschlecht getroffene Maßnahme enthebt die Mütter nicht der Verpflichtung die Zubereitung der täglichen Kost so zweckmäßig und schonend vorzunehmen, daß der natürliche Gehalt vieler Lebensmittel an dem besonders gegen Hitzeempfindlichkeit empfindlichen Vitamin C auch in den stärksten Gerichten voll erhalten bleibt. Es kommt besonders in der Kriegszeit darauf an, daß die Nahrungsmittel auch zum Vorteil der Gesundheit so zweckmäßig wie möglich verwertet werden. Deshalb sollte jede Hausfrau die nichts von neuzeitlichen Spielplänen und Zubereitung weiß im Interesse ihrer Familie die Beratungen und Schulungsveranstaltungen der NS-Frauenenschaft des Deutschen Frauenwerks bzw. des Mütterdienstes des Amtes für Volksundheit der NSDAP oder der Deutschen Arbeitsfront besuchen.

## Die internationalen Winterspiele

Sie werden trotz Krieg durchgeführt

Reichsportführer von Tschammer und Eken stellt zurzeit als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Rom, wo er Gelegenheiten nahm, mit dem Präsidenten des italienischen Olympischen Komitees Raffaele Manjello, und den Vertretern der römischen Sportpresse über sportliche Fragen zu sprechen. Der Reichsportführer führte dabei unter anderem aus:

Die gegenwärtigen, trotz des Krieges lebhaften sportlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden immer vertieft werden und dazu beitragen, mehr und mehr die ansehnlichen und geistigen Bande der Freundschaft zu festigen. Als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft werde ich jede Gelegenheit wahrnehmen, auch die Entwicklung des Sports zu fördern, so wie es schon Minister Papolini mit der Vorführung des Films „Sportler der Welt“ getan hat. Zur internationalen Lage betonte der Reichsportführer, daß es notwendig sein wird in diesem Maße, wie die Wälder die politische Neuordnung für den kriegsreichen Frieden studiert, die Erneuerung des internationalen Sports zu prüfen. Dieser Arbeit haben bereits Italien und Deutschland in voller Uebereinstimmung sich anwidmet. Ist doch für den Augenblick das Problem der internationalen Sportverbände bedeutsamer als das des Internationalen Olympischen Komitees.

Unter den verschiedenen Verbänden steht in erster Reihe jener des Wintersports, dessen norwegischer Präsident sein Land verlassen und dadurch praktisch demissioniert hat. Durch den Schicksal der deutschen Wehrmacht ist es möglich gewesen, das Archiv und den Sitz des Internationalen Ski-Verbandes von Oslo nach Stockholm zu verlegen, wo der schwedische Generalsekretär Graf Hamilton bemüht ist, eine normale Tätigkeit des Verbandes in der allmählichen Annäherung der Wälder vorzuführen. Wir können daher bestimmt damit rechnen, so führte der Reichsportführer weiter aus, daß die Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo und die internationalen Wintersportwettkämpfe in Garmisch-Partenkirchen die von Italien beim Deutschland im Februar 1941 vorbereitet werden regelmäßig und mit vollem Erfolg veranstaltet werden. Die Wichtigkeit, wie viele Nationen an den Winterspielen dieser beiden großen Länder teilnehmen zu können wird innerhalb der Kriegsjahre einen großen sportlichen Sieg darstellen und einen wertvollen Beitrag für eine Friedensära bilden, die die Wälder von Europa von morgen zu geben bereit ist.

Daß die anderen internationalen Sportverbände, betrifft so werden auch hier nach und nach alle Probleme auf der Grundlage der Gerechtigkeit gelöst werden, was eine Verjüngung im Sportleben mit sich bringen wird. Der Reichsportführer schloß mit dem Wunsch, daß die Olympischen Spiele, die 1940 in Helsinki nicht stattfinden konnten, wieder gefeiert werden.

## Gewaltverbrecher hingerichtet

Am 13. Dezember 1940 ist der am 21. Februar 1915 in Berlin geborene Waldemar Wislenski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dresden am 15. Oktober 1940 als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Wislenski war ein wiederholt erheblich vorbestrafter Gewaltdeliktverbrecher. Er hat unter Bedrohung mit einer Wälder in einem Wald an einem 13 Jahre alten Mädchen ein schweres Stillschleichenverbrechen verübt.

Am 13. Dezember 1940 ist der am 6. November 1903 in Schwablin geborene Johann Buchobill hingerichtet worden, den das Sondergericht in Braunschweig wegen Mordes und als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Buchobill, ein dem Tode ergebener Wälder, hat eine Wälder, bei der er in Arbeit stand, hinterläßt mit einer Art erschlagen, weil sie ihm wegen schlechten Lebenswandels gefandigt hatte.

## Chinesische Brücke über den Wefang zerstört

DNB, Tokio, 15. Dez. Japanische Bomber zerstörten im Wefang die neuerrichtete sog. nann. Kungfu-Brücke über den Wefangflughafen. Die wichtige Bauwerkbrücke über den Wefang war sofort nach Wiederöffnung der Burma-Strasse von japanischen Fliegern zerstört worden. Die von den Chinesen errichtete Brücke ist nun zerstört, kann nach ihrer Rekonstruktion, sofort wieder vernichtet werden.



Stillingen, 16. Dez. Unerwartet rasch ist der Seniorchef des Kaufhauses A. Schneider, Anton Schneider, im 75. Lebensjahr gestorben. Im Jahre 1892 kam er nach Stillingen und gründete daselbst ein Geschäft, das 1895 an den Markt-Platz verlegt und beträchtlich vergrößert wurde. Anton Schneider war ein weithin bekannter und angesehener Mann. — In der Kreuzung Sulbergartenstraße—Schneffelstraße ereignete sich am Freitag ein Verkehrsunfall. Ein in scharfem Tempo von der Sulbergartenstraße in die Schneffelstraße einsehender Kraftfahrer erlitt eine eifährige Schülerin, so daß diese zu Boden geschleudert wurde und ernstliche Verletzungen erlitt.

### Was darf die Weihnachtsgans kosten?

Gegen Preissteigerer wird unnachlässig eingeschritten

RSW. Man hört in diesen Tagen oft von Gänsepreisen, die wesentlich über denen früherer Jahre liegen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß derartige überhöhte Preise unzulässig sind. Um völlige Klarheit zu schaffen, hat die Preisbildungsstelle beim Württ. Wirtschaftsminister in einer Anordnung vom 11. Dezember 1940 die Verbrauchspreise für Schlachtkügel neu festgesetzt. Die wichtigsten Preise für geschlachtete und zerlegte Tiere 1. Güte sind danach folgende: für Suppenhühner 1.10 RM., Brathühner 1.30 RM., Gänse 1.30 RM. und Enten 1.50 RM. je 1/2 kg. für bratfertiges Herrichten der Gänse und Enten je 10 Pfg. mehr. Eine schöne bratfertige Gans mit einem Gewicht von 5 kg. darf sonach zum Beispiel höchstens 14 RM. kosten. Wer höhere Preise als die zugelassenen fordert, bietet oder bezahlt, macht sich strafbar.

Die Preisüberwachungsstelle läßt keinen Zweifel darüber offen, daß sie gegen Preislinder mit aller Schärfe vorgehen wird, und zwar gegen Käufer und Verkäufer. Es sind auch schon erhebliche Strafen verhängt worden. Gegebenenfalls wird auch nicht davor zurückgeschreckt, solche Preisüberschreitungen in der Offenlichkeit anzuprangern oder die Preisstreiber dem Gericht zuzuführen. So ist vor nicht langer Zeit ein Erzeuger wegen fortgesetzter Ueberschreitung der Schlachtkügel- und Ausgeflogelpreise in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug im Rückfall als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt worden.

Abgesehen von der empfindlichen Strafandrohung ist es — im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Geflügel — Pflicht eines jeden Volksgenossen, keine höheren als die behördlich vorgeschriebenen Preise zu verlangen oder zu bezahlen.

### Beethoven — der Deutsche

Das ewige liegt in dem Werke des Meisters

Zum 170. Geburtstag Beethovens — 16. Dezember

Von Dr. Kurt Vargas

Wir wollen ewig den Geist Beethovens besingen, seinem Tun und Schaffen nachzueifern, ihn in unserer Zeit der Vollkommenheit und geistigen Reife zu erneuern. Als ewigen deutschen Meister, dessen musikalische Großartigkeit als gewaltige geistesgeschichtliche Arbeit jeden Menschen erfasst, der aus den Quellen dieser Kunst schöpft, die, wenn auch klassisch eingeordnet im romantischen Lebensgefühl wurzelt, nicht der strengen Linienführung des Hoch-Barockes huldig, sondern sich oft in die Feste des Lebens hinübergerichtet, in jene Sphären der Weiträumigkeit und Dimensionen, die im Trauermarsch der Dritten Symphonie, im Schlußsatz der „Künsten“, im männlich-betonten Anfangsteil der „Künsten“ klar zum Ausdruck kommt: Eigenwillig und kraftvoll, dem metaphysischen Grundcharakter seiner Persönlichkeit entsprechend. Und neben den Dimensionen, den unerhörten thematischen Wägungen finden wir das Gefühl der Glückseligkeit, wie es in der Zweiten und Sechsten Symphonie, im zweiten Satz seines Violinkonzertes ausgesprochen wird. Doch was sind schon Themenarbeit, Melodienführung, Instrumentierungskunst und blühende Phantasie gegenüber seinem grundsätzlichen Wesen, seiner rastlosen Reinheit und seinem nationalen Stolz! Mit all seiner Liebe zum Geist, zum höheren Gefühl: „Missa solemnis“ wächst der kompositorische Stil ins Grandiose und Bräutliche.

Wenn wir am 16. Dezember den 170. Geburtstag des Meisters begehen, dann sollen nicht das gewaltige symphonische Werk, das Violinkonzert, die Klavierkonzerte alle in Herz und Seele der Zuhörer durchstrahlen, sondern das Beethovenische Landschaftsbild in zügigem Rahmen, kurz, den ewigen deutschen Landschaftscharakter malen; Beethoven ist wohl, rein absolutmusikalisch gesehen, der Meister transzendentaler Geheimnisse, doch immer im Raum der Landschaft verortet.

Beethoven, für mich romantischer Meister, lebte im Wesen und in der Empfindung, auch wenn er Quadersteine hinbaute. In seinen Werken leben für alle Zeiten Gesichter von lechter Weltfreude und Kostbarkeit des Frohsinns, von betörendem Reichtum des Melodienflusses und des Humors.

Sein romantisches Gefühl hat nichts mit den romantischen Melancholikern, den sogenannten Ekstromantikern, gemeinlich; sein Temperament und seine Klang-Formulierungen sind unmittlbarer, einem unerhörten Kraftgefühl entsprungen! Klafsch oder romantisch — vermögen diese Abgrenzungsbegriffe bei einem Genie, wie es Beethoven für alle Zeiten ist und bleibt, überhaupt seine strahlenförmige Begabung bestimmen? Ist die innere Spannkraft nicht unfaßbar?

Nehmen wir die heroische Symphonie, die (wie die „Künste“ und „Siebente“) vollständig ist, auf dem Boden des raffisch gebundenen Heimatraumes gewachsen, und spüren den einzelnen Phasen nach, so finden wir das romantische Klangideal und die geistige Gleichmäßigkeit zugleich! So war es 1804, so ist es 1940 und wird es ebenso für alle Zukunft bedingt und unumstößlich wie das gewaltige Dritte Reich der Deutschen sein und bleiben! Im Trauermarsch finden wir nach der gewaltigen Steigerung ein Einhalten und Bezähmen seiner läben Energie! Beim Eintritt des Fugato die unerhörte Dichte und letzte Auseinandersehung! Und neben dieser epischen, rein musikalischen Erkenntnis finden wir Modellierung der melodischen Figuren und dynamische Steigerungen, die niemals das Detail erdrücken. In der Sechsten Symphonie, der „Pastorale“, eines Werkes lauterer Heiterkeit, Anmut und Humorigkeit, wird im Bauerntanz der deutsche Mensch für alle Zeiten empfindsam mit schön gemischten Farben gemalt.

### Aus Pforzheim

Der gestrige Sonntag

als der „Silberne“ brachte von außerhalb viel Menschen nach der Goldstadt, die ihre Weihnachtseinkäufe tätigten. Die Hitlerjugend und BDM setzten ihre am Samstag begonnene Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk auch am Sonntag mit unverminderter Tätigkeit fort und ihre intensive Einsatzbereitschaft dürfte auch mit einem vollen Erfolg geendet haben.

Im Stadttheater sprach „Großdeutschland in seinen Wunderarten“. Diese Veranstaltung des Deutschen Sprachvereins war eine Morgenfeier seltener Art und fand bei den zahlreichen Besuchern viel Anklang. — Im Stadt. Saalbau führten die Pforzheimer Jungmädchen unsere Kinder ins Märchenland und damit war die Vornachtsfeier schon im vollen Zuge. — In einem Klavierkonzert am Nachmittag im Sphäral der Volkshochschule liegen die Pforzheimer Klavierlehrer und -Lehrerinnen einen Einblick geben in die Fortschritte ihrer Schüler und Schülerinnen. — Der Pforzheimer Männerchor gab im „Bürgerbräu“ einen Festakt aus Anlaß seines 30jährigen Vereinsjubiläum. — Stadttheater und Kinos waren ausverkauft. — Auf dem Platz der SM sind die ersten Weihnachtsbäume eingetroffen, die raschen Absatz fanden.

### Eine Komponisten-Gesung

Zum Gedenken der verstorbenen Pforzheimer Komponisten Albert Coy, Fritz Reuert und Hermann Sonntag wird Mitte Januar 1941 im Stadttheater eine Morgenfeier veranstaltet, in der ausschließlich Schöpfungen der drei Meister zu Gehör kommen. In den Dienst dieser schönen Sache stellen sich drei hiesige Gesangsvereine und der „Sängerbund“ Vorkampfb. Auch namhafte Pforzheimer Solisten werden vertreten sein.

### Wochenspieltag der Hitlerjugend und des BDM

vom 16.—22. Dezember 1940

HJ-Gef. 12/401. Mittwoch, 18. Dez.: 20.15 Uhr Heimabend der Schar 1 im Heim. — Spielmannszug. Montag, 16. Dezember: Spielmannsdienst für Weiser. Mittwoch, 18. Dez.: Spielmannsdienst für Trommler. Samstag, 21. Dez.: Sport des gef. Sz. um 18 Uhr in der Turnhalle.

Motor-GH. Donnerstag, 19. Dez.: 20.15 Uhr Heimabend im Sturmheim des NSR.

Deutsches Jungvolk, Pflanzlein 12/401. Mittwoch, 18. Dez.: Jungzüge 1, 2 und 3 Antreten um 14.30 Uhr an der Turnhalle. Freitag, 20. Dez.: Jungzug 3 um 17.30 Uhr Sport in der Turnhalle.

BDM-Gruppe 12/401 und BDM-Werk „Glaube u. Schönheit“. Dienstag, 17. Dez.: 20.15 Uhr Singabend im Heim.

JM-Gruppe 12/401. Mittwoch, 18. Dez.: Schaft 3 14.30 Uhr auf dem Schloß. Schaft 2 18 Uhr auf dem Schloß. Schaft 1 16.30 Uhr am Heim. Samstag, 21. Dez.: Schaft 4 14 Uhr Schloß.

### Sport des Sonntags

Fußball

Württemberg:	Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC	4:0
	TSV 46 Ulm — VfB Stuttgart	1:3
	VfR Heiden — Union Bödingen	5:2
	SV Feuerbach — SSV Ulm	6:2

Baden:	VfR Mannheim — SV Waldhof	1:2
	Freiburger FC — 1. FC Vorarlberg	2:0

VfR Mannheim — SV Waldhof 1:2 (0:2)

Der Meisterhaftkämpf der beiden Mannheimer Eichenvereine VfR Mannheim und SV Waldhof fand auch in diesem Jahre wieder groß es Interesse, obwohl beide Mannschaften nicht an der Spitze der Tabelle liegen. Der SV Waldhof, der wiederum auf Erb und außerdem noch auf Franz und Oberhardt verzichtet mußte, frate verdient mit 2:1 (2:0) Tor:n und führte sich damit die Rücklichter, doch noch an den derzeitigen Tabellenführer, SV Rastatt, heranzukommen. Beim Sieger war die Väterreihe mit Seiler, Bauer und Ronge in hervorragender Verfassung, und im Angriff war De rmany die treibende Kraft und auch Bräutigam ein gutes Spiel. Am Tor zeigte Drach, der recht immer wieder zur Verfügung steht, sein altes Können. Der VfR hatte eine auf dem Papier starke Mannschaft, die aber auf dem Felde enttäuschte. Indem schloß Dennis bereits nach 5 Minuten das Führungst, so daß die VfR-Ei gerade wurde. In der 30. Minute setzte dann Hermann auf 2:0, so daß der SV Waldhof bei der Pause bereits als der sichere Sieger ansah. Nach dem Wechsel kam die Rastatter besser in Schwung waren auch leicht überlegen, aber es gelang Tanner erst 8 Minuten vor Schluß den einzigen Gegentreffer anzubringen. 5000 Zuschauer haben ein spannendes Spiel. — Scharführer Schreyer (Rastatt).

Freiburger FC — 1. FC Vorarlberg 2:0 (2:0)

Der Freiburger FC beendete die Spiele der Vorrunde mit einem verdienten 2:0 (2:0)-Sieg über den 1. FC Vorarlberg, der laut erwartung verloren mußte. Beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite, so daß ein wechselfähiges Spiel zustandekam. Die Freiburger hatten diesmal den besseren Angriff zur Stelle und entschieden dabei dieses Treffen zu ihren Gunsten. Die Elf spielte sehr anfassend während sich die Vorarlberger mehr auf Einzelaktionen verließen. In der Abwehr und in der Väterreihe waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Bereits in der 11. Minute schloß Müller das Führungst und nach 20 Minuten war ein Elfmeter falls als Müller im Strafraum arretiert wurde. Sein Schuß war schon ins Netz gegangen. Bauer verwandelte den Elfmeter nicht zum 2:0. Auch nach der Pause hatte der FC bei andauerndem Spiel die besseren Chancen und auch nach dem 2:0 verteidigten die Gäste gekämpft und auch mit 1200 Zuschauern Schiedsrichter Döberl (Rastatt).

### Bereichsmeisterschaften im Turnen in Ellwangen

Eugen Göggel (Stuttgart) bester Turner

In Ellwangen wurden am gestrigen Sonntag die Bereichsmeisterschaften im Turnen ausgetragen. Die Kämpfe begannen schon am frühen Vormittag mit den Pflichtübungen. Dann folgten die Einzelmeisterschaftskämpfe, wobei Weischedel im Pferdelaufprüfung die beste Leistung zeigte. Sein Vereinskamerad Göggel erzielte mit derselben 19,2 Punkte gegenüber 19,8 Punkten von Weischedel. Auch bei den Vorkampfbungen zeigte Weischedel tadellose Leistungen und erzielte eine Bewertung von 19,7 Punkten, während es Göggel auf 18,9 Punkte brachte.

Die überaus schwere Pferde-Pflichtübung wurde sehr gut geturnt und am besten schnitt Göggel ab, der 19,8 Punkte erreichte gegenüber 18,6 Punkten von Weischedel.

Die Bodenübung wurde wiederum von Göggel mit 19,6 Punkten bestritten. Weischedel erzielte 19,5 Punkte. Auch am Reck zeigte sich Göggel als Meister seines Faches, denn er konnte 19,8 Punkte erringen. Weischedel, Strobel und Hermann folgten mit je 19,4 Punkten.

Die Kürübungen am Nachmittag bildeten den Glanzpunkt in den Bereichsmeisterschaftskämpfen. Weischedel holte sich am Barren die Einzelmeisterschaft mit 39,3 Punkten. Göggel wurde Meist, am Pferd mit 39,8 Punkten und vereinigte somit auf 79,1 drei Einzelmeisterschaften.

### Die Siegerliste:

1. Göggel, BSB, Stuttgart, 196,8; 2. Weischedel, BSB, Stuttgart, 192,4; 3. Strobel, TV, Sittlingen, 192,4; 4. Hermann, Ulm 1846, 190; 5. Weinbart, VfR, Sindelfingen, 187,8; 6. Effenmann, BSB, Stuttgart, 186,5; 7. Single, TV, Plochingen, 183,1; 8. Brunner, BSB, Stuttgart, 181; 9. Schanz, TV, Schweningen, 170,6; 10. Dettle, TV, Weischedel, 167,6; 11. Dietrich, Ulm, 166,3.

### Die Bereichsmeister an den Geräten:

Barren: Weischedel 39,3; Pferd quer: Göggel 39,8; Reck: Göggel 39,4; Vorkampfbungen: Göggel 39,3; Pferd lang: Weischedel 39,1 Punkte.

gesund und bestimmlich

## Teinacher Fisch-Perle

Mineeralkalium-Limonade mit Zitronenaroma überall erhältlich.

Vertriebt durch die Mineralwasser AG, Bad Dürkheim.

**Zu unserer Weihnachtsfeier**  
mit den Kranken am Freitag den 20. Dezember 1940 laden wir Freunde unseres Hauses freundlich ein.

**Kreiskrankenhaus Neuenbürg.**  
**Mütterberatungsstunde Wildbad**  
Bilgantz-Ausgabe, Donnerstag, 19. Dez., 2 Uhr, Alte Schule

Wildbad,  
Morgen Dienstag von vormittags 10 Uhr ab verhaufe ich

## Christbäume

bei der Messerei. Fritz Gauß, Händler.

Wildbad, den 15. Dezember 1940.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Emilie Pfau

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

## Ski-Schuhe

Größe 40—41, sowie ein Paar

## Ski

zu kaufen gesucht. Zu erfragen

Goethestr. 18.

## Stempelkissen

Firmenstempel  
Stempelständer

C. Meeh'sche Buchhandlg.  
Neuenbürg

Werde Mitglied der NSV.

„Kraft durch Freude“  
bringt Deutschlands größtes Marionetten-Theater, Leitung Georg Deininger, am

**18. Dez. nach Wildbad.**  
Nachmittags 15 Uhr für Kinder, Jungmädchen und Pimpfe das reizende Märchen

## „Der gestiefelte Kater“

und abends 19.30 Uhr für Erwachsene, HJ u. BDM das große Ausstattungsmärchen

## „Der falsche Prinz“

Eintritt: Kinder, Jungmädchen und Pimpfe 20 Pfennig, Erwachsene 50 Pfg., HJ und BDM 30 Pfg. Vorverkauf Buchhandlung Loeblich.

Weihnachtskarten + Weihnachtsband

## Weihnachtseinwickelpapier

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg, Tel. 404

# Stetige Ernährungspolitik

Reichsminister Darré zur zweiten Kriegserzeugungsschlacht

Am Sonnabend sprach im Rundfunk über alle deutschen Sender der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft H. Walther Darré zum deutschen Landvolk über die Aufgaben der zweiten Kriegserzeugungsschlacht. Er führte aus:

Im Oktober empfing der Führer in der Reichshausleiter Abordnungen aus den Reihen des Landvolkes, um diesem zu danken für alles das, was das deutsche Landvolk im letzten Jahr für Großdeutschland geleistet hat. Der Führer hat dann diesen Dank noch einmal vor dem ganzen deutschen Volk wiederholt, als er kürzlich in seiner Rede vor Vertretenen Arbeitern folgendes sagte: „Hier danke ich vor allem dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauern. Die zwei haben es mir ermöglicht, diesen Kampf vorzubereiten und rüstungsmäßig die Voraussetzungen zum Standhalten zu schaffen. Und die zwei schaffen mir auch die Möglichkeit, den Krieg ganz gleich, wie lange er dauern sollte, durchzuführen.“

Mit diesen Worten sprach der Führer nach einem Jahr Kriegserzeugungswirtschaft dem deutschen Landvolk seinen Dank aus. Wenn man bedenkt, daß wir den letzten Krieg ganz wesentlich auch am Hunger verloren haben, so wiegt dieser Dank unserer geliebten Führer doppelt und dreifach. Doch nie in der deutschen Geschichte ist das Bauerntum so geehrt und seine Leistung so anerkannt worden.

## Das historische Verdienst des Landvolkes

Heute dürfen wir voll Stolz bekennen: Die bisherige Entwicklung des Krieges wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die Männer und Frauen des deutschen Landvolkes durch ihre schwere Arbeit in den vergangenen sieben Jahren die Voraussetzungen für solche Erfolge geschaffen hätten. Es ist das historische Verdienst unseres Landvolkes, daß unsere Lebensmittelversorgung gesichert ist. Ohne seine Arbeit wäre es unmöglich gewesen, die Lebensmittelrationen seit Kriegsbeginn praktisch unverändert zu halten.

Ohne seine Arbeit wäre es auch unmöglich gewesen, die Vorräte an Nahrungsmitteln anzusammeln, die es und heute gestatten, Schwankungen in der Erzeugung und in den Zufuhren auszugleichen. Ohne die von uns planmäßig durchgeführte Vorratswirtschaft und ohne die seit 1933 aufgeführte Marktordnung wäre es wiederum auch nicht möglich gewesen, die Lebensmittelpreise in Deutschland bei den wichtigsten Grundnahrungsmitteln so stabil zu halten, wie es tatsächlich der Fall ist.

Der außerordentlichen Arbeit des deutschen Landvolkes und auch der klaren Steuerung dieser Arbeit seit 1933 durch unsere nationalsozialistische Agrarpolitik ist es zu danken, daß Deutschland heute im zweiten Kriegsjahr den höchsten Ernährungsstandard aller Völker Europas zu verzeichnen hat. Dieser beruht auf einer Landwirtschaft, die heute die leistungsfähigste der ganzen Welt genannt werden darf. Das Ausland mag zur Kenntnis nehmen, daß auch auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft der bisher zurückgelegte Weg schwerer gewesen ist, als es die Aufgabe sein wird, diesen Krieg ernährungswirtschaftlich durchzuführen.

Besonders bedeutsam ist die im Kriegse erzielte Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft. Als im Frühjahr dieses Jahres zur Milderzeugungsschlacht aufgerufen wurde, konnten wir das Uebermaß an Arbeit, das durch die Einziehung der Männer zur Wehrmacht verhängt auf den Landbau lastete. Wir wussten, daß die Forderung, die Milch- und Buttererzeugung zu steigern, gerade den Frauen auf dem Lande neue zusätzliche Aufgaben bringen würde. Aber wir vertrauten auf die Einsatzbereitschaft des deutschen Landvolkes, und unser Vertrauen wurde auch hierbei nicht enttäuscht. So lagen beispielsweise die Milchlieferungen an die Molkereien in den letzten Monaten ständig um 10 bis 15 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obgleich die Ablieferungen 1939 bereits um fast 10 Prozent höher lagen als im Jahre 1938. Die Buttererzeugung unserer Molkereien übertrifft jetzt im Krieg die Buttererzeugung der entsprechenden Monate der Zeit vor dem Kriege um etwa 30 Prozent! Dieses Beispiel der Milderzeugungsschlacht zeigt, welche Produktionssteigerungen in unserer Landwirtschaft möglich sind, wenn man hierzu die wirtschaftlichen Voraussetzungen schafft.

## Englands Blockadehoffnung zerfällt

England hatte gehofft, und durch seine Blockade gerade auf dem Festgebiete entscheidend treffen zu können. Die Milderzeugungsschlacht hat auch diese Hoffnung Englands zertrümmert. Die Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft machte es möglich, den Kriegserzeugungsschlacht bei der Einfuhr von Fett aller Art weitgehend auszugleichen. Unsere seit Kriegsbeginn stabile Fettration von rund 270 Gramm wöchentlich je Kopf gehört heute zu den höchsten Fettationen, die überhaupt in Europa gemäht werden.

England, das sich einst rühmte, ungefähr den höchsten Fettverbrauch Europas zu haben, ist heute bereits gezwungen, eine Fettration vorzuschreiben, die je Kopf und Woche um rund 50 Gramm niedriger liegt als die deutsche Fettration. Es kommt dabei noch hinzu, daß in England infolge der gestiegenen Preise und des Fehlens einer geeigneten Marktorganisation alle Nationen mehr oder weniger nur auf dem Papier stehen, während in Deutschland die wgetreuten Nationen dem schaffenden Volke auch tatsächlich zur Verfügung gestellt werden und bei gleichbleibenden Preisen für jeden Volksgenossen erschwinglich sind.

Wir wollen bei der Beurteilung der deutschen Fettation von wöchentlich 270 Gramm auch nicht vergessen, daß Deutschland im zweiten Jahre des letzten Krieges eine Fettation von nur etwa 120 Gramm je Kopf und Woche, also noch nicht einmal die Hälfte der heutigen Fettation gehabt hat.

Angesichts dieser Tatsachen darf es für den deutschen Verbraucher keine Rolle spielen, ob er je nach Jahreszeit und dem dadurch bedingten Schwanken der Butter-Erzeugung infolge der durch das Klima bedingten unterschiedlichen Futterverhältnisse einmal einige Monate mehr Butter und weniger Margarine und in anderen Monaten mehr Margarine und Butterersatzstoffe statt frischer Butter erhält.

Auf den anderen Gebieten des Lebensmittelmarktes liegt es nicht anders. Ein Vergleich der Fleischrationen bzw. des Fleischverbrauchs in den verschiedenen Ländern Europas mit der deutschen Fleischration ergibt ein ähnliches Bild wie beim Fett.

Aber wir wollen nicht nur voll Stolz auf das Volkbrachte zurückblicken, sondern hieraus auch neue Kraft und neuen Ansporn für das kommende Schwere Militärische dieser Krieg bereits zu Deutschlands Günsten entschieden über noch kämpft England! Und solange dieser Gegner nicht am Boden liegt, darf es bei uns auch kein Nachlassen geben. Doch auch nach dem Sieg muß das Reich, welches unser Führer schafft und dessen Freiheit und alle glücklich und stolz zugleich macht, gesichert sein und bleiben.

Die Männer und Frauen des Landvolkes haben bereits bei der Herbstbestellung und bei der Vergangenen der Herbstfrucht erte in den letzten Wochen und Monaten gezeigt, daß sie ihre Aufgabe kennen. Die Rekord-Hochfruchternte dieses Jahres ist trotzdem die infolge ihrer größeren Menge mehr Arbeit bei der Vergangenen macht als die des vergangenen Jahres, schneller geerntet und beendet worden als im vergangenen Jahre. Gleichzeitig aber hat das Landvolk die Herbstbestellung ebenfalls schneller als im vorigen Jahr durchgeführt. Obwohl die Anbauflächen für Winterweizen und Winterroggen in diesem Herbst durchschnittlich größer sind als im vergangenen Jahre, ist heute bereits

überall die Winterlaot im Boden, welche uns das Brot im übernächsten Jahr geben soll. Die erste wichtige Voraussetzung für die Sicherung unserer Brotversorgung im übernächsten Jahre ist damit bereits geschaffen. Außerdem hat das Landvolk dem Appell, zur Festigung unserer Futterversorgung die Anbauflächen für Getreide auszuweihen, in einem Maße Folge geleistet, welches die Erwartungen übertrifft. Es war das Ziel aufgestellt worden, die Anbaufläche für Weizen auf 200.000 Hektar im vergangenen Jahre in diesem Jahre auf 200.000 Hektar zu steigern. Dieses Ziel ist zu hoch gesteckt. Heute wissen wir, daß eine Anbaufläche von sogar 225.000 Hektar erreicht worden ist.

## Überall die Winterlaot im Boden

Es gilt nunmehr, die Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht im nächsten Frühjahr zu treffen. Dank der Wichtigkeit der von uns bereits 1934 angegebenen Parolen zur Leistungssteigerung in der Landwirtschaft, ist es ebenso wie bei Kriegsbeginn auch jetzt nicht nötig, diese Parolen zu ändern. Die alten Parolen behalten auch für das neue Jahr ihre volle Gültigkeit. Es ist aber notwendig, einige dieser Parolen wieder besonders in Erinnerung zu rufen.

## „Haltet den Boden gesund und fruchtbar!“

1. Der Boden ist die Grundlage allen landwirtschaftlichen Schaffens und daher die Voraussetzung jeder gesunden Ernährungswirtschaft. Der Acker muß gesund und fruchtbar bleiben, denn seine Fruchtbarkeit ist entscheidend für das Gedeihen und die Entwicklung des gesamten Volkes, welches von ihm lebt. Daher hat jeder Bauer die Pflicht, den ihm anvertrauten Boden zu pflegen und ihn nach Möglichkeit in einen noch besseren Zustand zu bringen, als er heute ist.

Die zunehmende Bevölkerungszahl zwingt dazu die Erträge auf der Flächeneinheit des Ackers immer mehr zu erhöhen. Diese Aufgabe kann nur mit neuen Sorten von Kulturpflanzen gemeistert werden. Derartige neue Kulturpflanzen bringen nicht nur wesentlich höhere Ertragsmöglichkeiten, sondern sie stellen auch härtere Ansprüche. Solche kann aber nur ein gesunder und fruchtbarer Boden befriedigen.

Die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung und Wiedergewinnung der Bodenfruchtbarkeit und Bodenstabilität sind eine geordnete Wasserführung, eine sachgemäße Humuswirtschaft, eine sorgfältige Bodenbearbeitung, ein geregelter Kalkzustand und eine ausreichende und richtige Düngung.

In diesem Sinne wiederhole ich meine alte Parole: „Haltet den Boden gesund und fruchtbar, denn er ist und bleibt die Voraussetzung alles gesunden und fruchtbareren Ackerbaues.“

## Regelmäßiger Saatgutwechsel

2. Ein gesunder und fruchtbarer Boden kann die von ihm erwarteten hohen Ernten aber nur dann auch wirklich herbeiführen, wenn auf ihm Kulturpflanzen angebaut werden, die imstande sind, diese günstigen Wachstumsverhältnisse voll auszunutzen. Es ist die Aufgabe der praktischen Landwirtschaft, die großen Erfolge der deutschen Pflanzenzüchtung nutzbar zu machen. Ganz besonders gilt dies für den Saatgutwechsel bei den Kartoffeln. Denn es in den letzten Jahren gelungen ist, nie für möglich gehaltenen Kartoffelernten in Deutschland zu erzielen. So haben wir das in erster Linie der vermehrten Verwendung von anerkanntem Pflanzgut zu verdanken. Es ist daher dafür Sorge getragen worden, daß für die Aussaat im Jahre 1941 noch wesentlich mehr beste Pflanzgut zur Verfügung steht als in diesem Jahre. Damit ist für alle Betriebe die Möglichkeit gegeben, durch verstärkten Saatgutwechsel zu einer Steigerung ihrer Kartoffelerträge zu kommen. Ich erwarte daher auch von jedem Betrieb, daß er diese Möglichkeit ausnützt. Ganz allgemein gilt über der alte Leitsatz: „Sorgt durch regelmäßigen Saatgutwechsel für hohe und sichere Ernten!“

## Ertragssteigerung im Hackfruchtbau

3. In keinem anderen Lande der Welt kommt für die gesamte Ernährungswirtschaft des Hackfruchtbaus, der von der Flächeneinheit bekanntlich drei- bis viermal so hohe Erträge wie der Getreidebau erbringt, eine so entscheidende Bedeutung zu wie bei uns. Wir haben deshalb in der Erzeugungsschlacht seit jeher eine Ausweitung des Hackfruchtbaues und eine Steigerung seiner Erträge gefordert und, wie die letzten Ernten beweisen, auch erreicht. Die Erhöhung der Hackfruchternte ist jetzt im Kriegse besonders wichtig. Durch einen sinnvoll vermehrten Maschinenanlauf, wobei vor allem dem Schlepper, den Welschagräten und den modernen Kartoffelermaschinen und Häckselrodergeräten eine besondere Aufgabe zufällt, muß es gelingen, die gestiegene Aufgabe zu meistern. Ich erinnere also mit Nachdruck an unsere alte Parole: „Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!“

4. Neben dem Hackfruchtbau ist für uns der Futterbau besonders wichtig. Von den Erträgen des Futterbaues hängt weitgehend die Futterversorgung unserer Rindviehbestände und damit die Erzeugung von Milch und Fett ab. Die große Leistungssteigerung im Futterbau, die wir bereits in den letzten sechs Jahren der Erzeugungsschlacht erzielt haben, muß daher auch im kommenden Jahre mit allem Nachdruck erstrebt werden. Sie ist die Voraussetzung für den anhaltenden und wachsenden Erfolg in der Milderzeugungsschlacht.

## Planvoller Futteranbau

Aus diesem Grunde wird vor allen Dingen im kommenden Jahre der Zwischenfruchtbau als zusätzliche Futterquelle besonders gepflegt werden müssen. Das dafür notwendige Saatgut wird sich allerdings nicht mit derselben Leichtigkeit wie in Friedenszeiten auf dem Markt beschaffen lassen. Schon im Vorjahre ist daher von uns die Verfassung von Futterleguminosen in Getreide gefordert worden. Diese Möglichkeit der zusätzlichen Gewinnung von Saatgut für den Zwischenfruchtbau im eigenen Betriebe muß bei der kommenden Herbstbestellung in noch größerem Umfang ausgenutzt werden.

Als vierter Leitsatz muß demnach beachtet werden: „Sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung! Ihr verbürgt damit den Sieg in der Milderzeugungsschlacht!“ Diese Parole ist ganz entscheidend wichtig.

Ich fasse zusammen: Die Erfolge unserer sechsjährigen Erzeugungsschlacht gestatten es uns, auch im zweiten Kriegsjahre unser schon 1934 aufgestelltes Erzeugungsschlachtprogramm ohne Umstellung fortzuführen. Die Parolen für die Erzeugungsschlacht bleiben im Jahre 1941 die gleichen wie bisher. Die Landesbauernführer und Kreisbauernführer arbeiten so weiter, wie sie bisher ausüben gearbeitet haben, nach den alten Richtlinien und Parolen. Besondere Gewicht ist im kommenden Jahre folgenden Leitsätzen beizumessen:

1. Haltet den Boden gesund und fruchtbar!
2. Sorgt durch regelmäßigen Saatgutwechsel für hohe und sichere Ernten!
3. Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!
4. Sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung! Ihr verbürgt damit den Sieg in der Milderzeugungsschlacht!

Deutsches Landvolk! Ich bin überzeugt, daß ihr die gestellten Aufgaben ebenso meistern werdet, wie ihr in den letzten Jahren das erfüllt habt, was von euch im Interesse des deutschen Volkes gefordert werden mußte. Der deutsche Bauer hat sich in seiner Exzese zum Führer noch nie überlassen lassen. Das gilt in der Kampfzeit, und nach der Machtübernahme hat das deutsche Landvolk dies auch in Frieden und Frieden bewiesen. Der Führer weiß, daß er auch in Zukunft auf euch rechnen kann. Ihr werdet auch ferner durch eure Arbeit die Ernährung des Volkes sichern und mit diesem Beitrag zum Freiheitskampf des deutschen Volkes werden ihr die stolze Leistung in die Geschichte des deutschen Bauerntums eintragen.

## „Ausrüstung des Dorfes!“

Ebenso wichtig wie die Aufgabe, die Ernährung des Volkes zu sichern, wird aber nach dem Kriege die Aufgabe sein, das Bauerntum als Blutquell des Volkes zu erhalten und zu häften. Ich weiß vom Führer, daß er entschlossen ist, auch dieses Problem des Bauerntums nach dem Kriege mit größter Energie anzupacken. Wir dürfen hierin nach dem Kriege ebenso auf den Führer vertrauen, wie wir bisher auf ihn vertrauen durften. Um das Bauerntum in die Lage zu versetzen, die für das Deutsche Reich vordringliche bevölkerungspolitische Aufgabe zu meistern, wird nach dem Kriege eine „Ausrüstung des Dorfes“ durchgeführt werden, die mit ähnlichen Maßnahmen messen wird, wie sie bei dem Renauban und der Ausrüstung in den letzten Jahren vor diesem Kriege galten.

Auf allen Gebieten der Lebensführung und Lebenshaltung wie auch der Technik und der Bauwirtschaft wird dem Dorfe das gegeben werden, was in den Städten in den letzten Jahrzehnten schon selbstverständlich geworden ist und was das Land braucht, um seine nationale Aufgabe erfüllen zu können. Es wird insbesondere auch die Aufgabe der deutschen Jugend sein, hierbei mitzuhelfen und jene bodenständige Dorfkultur wieder zu schaffen, die jeden einzelnen Dorfgemeinschaften Rückhalt und Stütze in der Volksgemeinschaft finden läßt.

## Steils ein Bauernreich im Sinne des Führers

Das Großdeutsche Reich wird nach dem Kriege nicht nur der vorbildlichste Sozialstaat der Welt werden, sondern auch ein Bauernreich im Sinne des Führers sein. Wir glauben an Adolf Hitler! In diesem Glauben gehen wir an die Arbeit, wohl wissend, daß sie nicht leicht ist, aber im Bewußtsein, daß sie für Deutschlands Zukunft entscheidend ist.

## Aus den Nachbargauen

Heidelberg. (Töblicher Verkehrsunfall.) Beim Ueberfahren der Straße bei der Einmündung Heimerichs in die Hochbahn eines Autos und wurde erfaßt. Mit schweren Verletzungen wurde der Heberfahrer ins Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit darnach gestorben ist.

Weinheim. (Zweijähriges Kind aus dem Wasser gerettet.) Mut und Entschlossenheit bewies die Einwohnerin Frau Bräuning, Mutter eines kleinen Kindes. Vor einigen Tagen war ein zweijähriges Kind in die Weichsel gefallen und wäre ertrunken, wenn nicht Frau Bräuning sofort nachgesprungen wäre und das Kind so retten konnte.

Unterbröchl. (Den Verletzungen erliegen.) Der auf dem Weg zur Arbeitsstätte nach Elsch schwer verunglückte Arbeiter Nikolaus Becherer erlag im Krankenhaus in Elsch seinen Verletzungen.

(1) Lohe. (95 Jahre alt geworden.) Ihr 95. Lebensjahr vollendete die Älteste Bewohnerin von Friesenheim, Frau Berta Huber geb. Köhler, Inhaberin des Goldenen Ritterschreuzes.

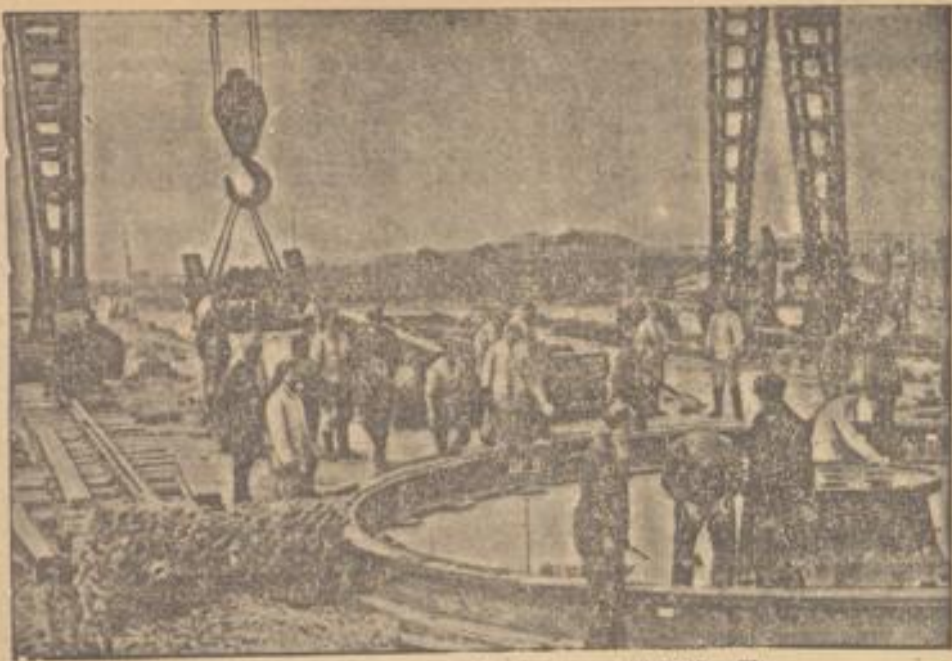
(2) Orschweier. (Weibliche Leiche auf dem Bahndörper.) Auf dem Bahndörper zwischen Orschweier und Ringsheim wurde eine weibliche Leiche gefunden. Die Feststellung der Personalliste hat ergeben, daß es sich um die ledige 40 Jahre alte Stefanie Waldner, gebürtig aus Ettenheim handelt. Ob Unfallsfall oder Selbsttötung liegt noch nicht vor.

## Brotgetreide nicht verfüttern

NSG. Mit der Steigerung der Erträge allein ist es nicht getan, wenn das Erzeugte nicht durch sorgsam einleitende Verwaltung erhalten und gleichmäßig vor jeglichem Verderb oder anderweitiger Verwendung geschützt wird. Die nationale Brotgetreidereserve, die uns die absolute Sicherheit gegenüber den Blockadebemühungen unserer Feinde gab und weiterhin gibt, ist nicht nur durch die Bemühungen der Landwirtschaft bei der Steigerung der Erzeugung, sondern in erster Linie mit durch sparsamen Verbrauch des erzeugten und vorhandenen Brotgetreides geschaffen worden. Staatssekretär Bode wies darum kürzlich eindringlich darauf hin, daß nur eiserne Sparsamkeit diesen politisch überaus wichtigen Rückhalt auf dem Ernährungsfeldermöglichte. Unter diesem Gesichtspunkt der Sparsamkeit ist bei den Brotgetreiderationen dem einzelnen Verbraucher nur das zuzuteil worden, was er zur Sättigung wirklich notwendig hat.

Auch der Bauer hat von jeher sein Getreide sparsam verwaltet, da es ja nicht nur den Ertrag seiner Jahresarbeit darstellt, sondern vor allem weil er sich seiner Pflicht bewußt war, die Nahrungsvorrichtung des Volksgenossen in der Stadt sicherzustellen. Aus diesem Grunde gilt auch bei ihm äußerste Sparsamkeit beim Verbrauch im eigenen Hause. Gerade der Bauer, der das Brottorn mit seiner Hände Arbeit erzeugt, schützt jede Brotkrume vor Vergewöhnung und Verderben.

In diese vorzügliche Sparsamkeit ist auch die richtige Verwendung von Brotgetreide eingeschlossen. Kein pflichtbewußter Landwirt und Bauer wird die kostbare Brotfrucht den Tieren vorwerfen, weil er damit die Ernährungsdarfe seines Volkes schmälern würde. Um das auch von Staats wegen zu unterstreichen und den Säumigen, der sich dessen nicht bewußt war, zur Ordnung zu rufen, wurde bereits im Juni 1937 das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide erlassen, das nach wie vor in Kraft ist. Der pflichtbewußte Viehhalter wird jedoch auch ohne Verordnung stets darauf geachtet haben, daß die kostbare Brotfrucht der menschlichen Ernährung vorbehalten bleibt.



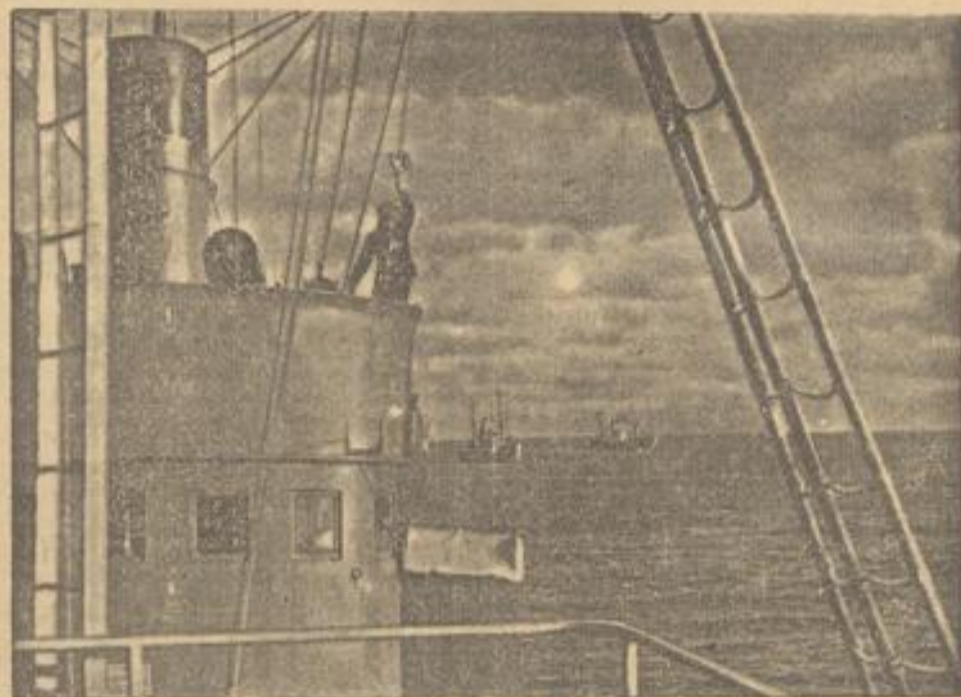
BR-Engelmeier-Weltbild (M).  
Organisation Todt und Marineartillerie bauen gemeinsam  
eine Batterie an der französischen Küste auf.



BR-Wiedemann-Weltbild (M).  
Flot fährt zur Abföhung auf eine der ehemals englischen Kanalinsehn.



BR-Sped-Weltbild (M).  
Die Reste einer am Kanal abgeschossenen Bristol-Blenheim.



BR-Nachstett-Weltbild (M).  
„Minensuch-Flotille in Staffel hachbord-achteraus!“  
Botspruch des Flottenchefs an die Boote.



Associated Press (M).  
Majestät fehlen die Worte . . .  
Während die englische Königin sich von einem Distriktbürgermeister die durch deutsche Bomben verursachten Schäden in einer Straße Londons erklären läßt, steht der König in Admiralsuniform müde und wortlos daneben. Und die Londoner Arbeiter scheinen von dem vornehmen Besuch durchaus nicht begeistert zu sein.



BR-Schreiber-Weltbild (M).  
Unterseebootjagd an Norwegens Küste.  
Minensucher, Vorpostenboote und Unterseeboot-Jagdverbände stehen draußen vor allem vor den von der deutschen Behrmacht besetzten Küsten und verleben ihren schweren Wachdienst. Unser Bild: Unterseebootjäger bei grober See in der Nordsee. Scharen schlagen die Wellen über das Vorschiff.



BR-Töle (M).  
Kapitänleutnant Schubert, einer unserer erfolgreichsten Unterseebootkommandanten sein Boot ist mit „fetter Beute“ in einen französischen Hafen eingelaufen.



BR-Sped-Weltbild (M).  
An der spanischen Küste werden mit der Fernkamera Aufnahmen von der englischen Küste gemacht.